

Wir in Bremen...



...hatten im Umgang mit Geld schon immer eine gute Hand. Seit fast 160 Jahren werden die Bremer dabei von der Sparkasse unterstützt. Ihre freundlichen Mitarbeiter wissen in allen Geldangelegenheiten bestens Bescheid. Ganz gleich, ob es sich um attraktive Sparformen, günstige Kredite, lukrative Wertpapiere oder das lohnende LBS-Bausparen handelt. Darüber hinaus unterstützt die Sparkasse ihrer Aufgabe entsprechend zahlreiche Einrichtungen, die dem Allgemeinwohl dienen.

Ihre Bank: 
Die Sparkasse in Bremen

Turniere:

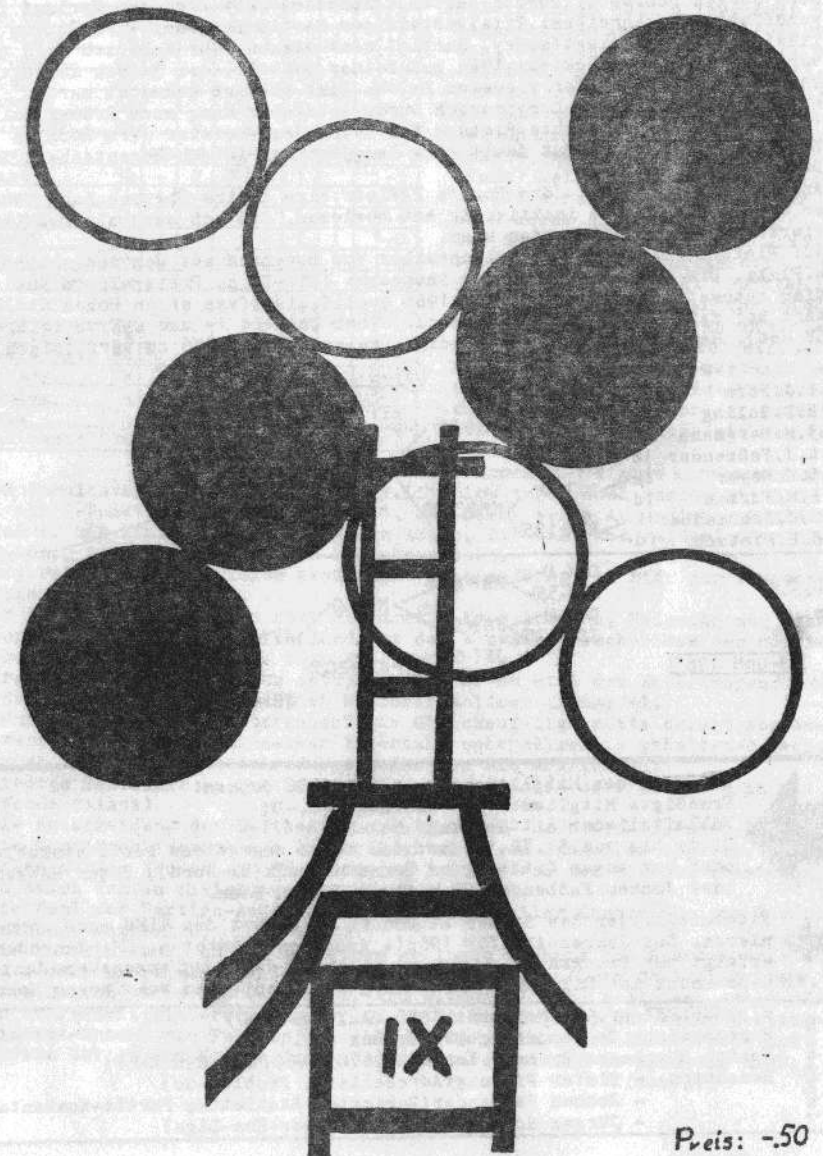
11. Bremer 8./9.2.86
in Weserterrassen

Bremer Meisterschaft '86
2. Auguskölft

12. Oldenburger 13./14.9.86

WINDMÜHLEKI

Informationen des Bremer GO-Landesverbandes



Preis: -50

Bremer Go-Meisterschaft 1985

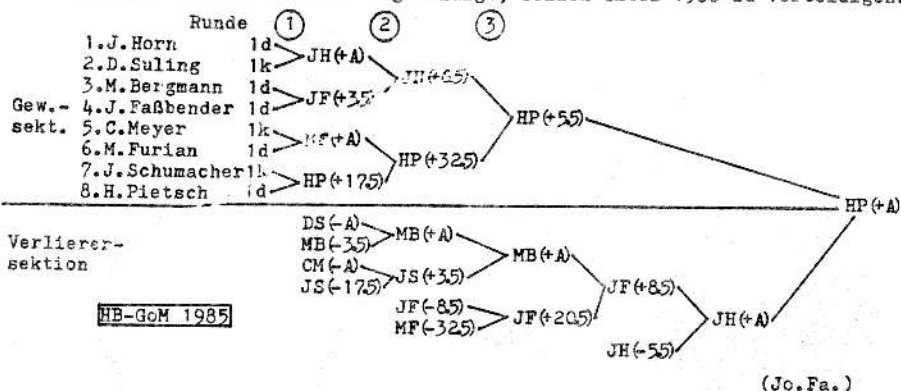
(Siehe auch Bericht • Final-Partie in der DGoZ Nr.6/85)

Spannend verlief die diesjährige HB-GOM vom 6.-15. September in den Weserterrassen. Zum erstenmal waren in dem 8er-Feld die Dan-Spieler mit 5 Shodans in der Mehrzahl, und die durchschnittliche Spielstärke war, obwohl diesmal kein 3-Dan teilnahm, mit 0.375 kyu die bisher stärkste (zum Vergleich: HB-GOM '83: Ø 0.5 kyu, HB-GOM '84: Ø 1.0 kyu).

Alle drei 1-Kyus wurden frühzeitig abserviert; am längsten konnte sich noch Jürgen Schumacher-Gröhn halten. Ansonsten läßt sich der Verlauf folgendermaßen beschreiben: Titelverteidiger Martin Bergmann wird 2x vom Artikelschreiber besiegt (sorry, Martin, aber dieses Jahr habe ich dein unverschämtes Kampfglück von 1984 auf meiner Seite!), der jedoch 2x gegen Jörn Horn verliert, der wiederum 2x von Hans Pietsch geknackt wurde. Mit einem glatten 4-0-Durchmarsch wurde letzterer dann auch Bremer Meijin 1985; im Finale peitschte Pietsch den neuen Vize-Meister Jörn Horn in 125 Zügen regelrecht ab. Hat damit eine langjährige Pietsch-Regentschaft in Bremen begonnen?

Andererseits bedeutet Jörn Horn's 2. Platz eine kleine Überraschung, war er doch einige Jahre inaktiv. Er hat bewiesen, daß man auch als reaktiver Spieler auftrumpfen kann.

Auf Platz 3 folgt der Artikelschreiber vor Bergmann auf dem undankbaren 4. Platz. Die ersten 3 erhielten insgesamt 105.-DM an Preisgeldern und sind automatisch für die HB-GOM 1986 qualifiziert (was einen hohen Stellenwert bei 2.2. 9 Dan-Spielern und ca. einem Dutzend 1- und 2-Kyus im Bremer LV hat). Hans Pietsch hat angekündigt, seinen Titel 1986 zu verteidigen.



BITTE an den Mitgliedsbeitrag für 1986 denken!

Ermäßigte Mitglieder mit Zeitung: 42.-DM

Vollmitglieder mit Zeitung: 64.-DM

Bitte bis zum 31.12.'85 auf das unten angegebene Konto einzahlen oder bar gegen Quittung an Bernd Michalk (HB-Nord), Peter Hansen (OL) oder Jochen Faßbender (HB-Mitte). Vielen Dank.

Nichtmitglieder des Bremer LV können ab sofort das WiMu auch abonnieren. Das Jahres-Abo für 1986 (4 Ausgaben) kostet 4.-DM. Zusage erfolgt per Drucksache. Zahlungen bitte auf das unten angegebene Konto. Der 1. WiMu-Abonnent ist Nils Nohr in Hamburg-Rahlstedt (Sohn von Thomas Nohr).

Impressum

WINDMÜHLEKI Nr. 9 - November 1985 (Auflage: 200)

Herausgeber: Go-Landesverband Bremen e.V.

Konto: Sparkasse Bremen, Konto-Nr. 1705 9460, BLZ 290 501 01

Redaktion: - Dieter Pfennig (Adressliste, Problem-Go)

- Jochen Faßbender (Berichte, Statistik, Partie-Kommentare)

- Jürgen Schumacher-Gröhn (Weser-Ems-Liga)

1. Durchgang der Gleichauf-Liga (4. Quartal '85)

1. Div.	HP	JC	JF	CM	NS	DS	score
1. H. Pietsch 2d	-	0	1				1-1
2. J. Chacón 1d	1	-	1	1	1	1	5-0
3. J. Faßbender 1d	0	0	-	1	1		2-2
4. C. Meyer 1k		0	0	-		1	1-2
5. N. Schilhart 1k		0	0		-	1	1-2
6. D. Suling 1k		0		0	0	-	0-3

2. Div.	RB	DP	HK	JM	BH	HP	score
7. R. Borkert 1k	-		1				1-0
8. D. Pfennig 1k		-		1		1	2-0
9. H. Kehmman 2k	0		-		1		1-1
10. J. Maurer 2k		0		-		0	0-2
11. B. Habers 4k			0		-	1	1-1
12. H. Pollehn 4k		0		1	0	-	1-2

3. Div.	HR	DB	TH	TN	UW	HJ	score
13. H. Rust 5k	-	0	0	0	1		1-3
14. D. Buhmann 6k	1	-	1		1	1	4-0
15. T. Heinsohn 6k	1	0	-		1	1	3-1
16. T. Neuer 6k	1		-		1	1	3-0
17. U. Weiß 6k	0	0	0	0	-	1	1-4
18. H. J. Helmken 7k		0	0	0	0	-	0-4

4. Div.	WK	MB	GS	SK	WL	US	score
19. W. Kienappel 9k	-	1	1	1	1		4-0
20. M. Bullerdiel 9k	0	-					0-1
21. G. Schlag 10k	0		-	0	1	1	2-2
22. S. Kenter 10k	0		1	-	1	1	3-1
23. W. Lang 13k	0		0	0	-	1	1-3
24. U. Schimmack 13k			0	0	0	-	0-3

Mit 24 Teilnehmern in 4 Gruppen und recht viel Schwung begann der 1. Durchgang der Gleichauf-Liga. Doch stellte sich leider schon bald heraus, daß die Liga in ihrer derzeitigen Form für den "Spielabend-Gebrauch" in den Weserterrassen zu unflexibel ist. An 24 Spielabenden hätten insgesamt 60 Liga-Partien absolviert werden müssen, was einen ständigen Liga-Betrieb (mit durchschnittlich 25 Liga-Partien pro Spielabend) notwendig gemacht hätte. Tatsächlich wurden jedoch insgesamt nur 38 Partien gespielt, was zur Folge hat, daß (fast) keine Plazierungen festgestellt werden können (und daher auch keine Auf- und Absteiger). Das System erwies sich also als zu starr (d.h. nicht praktikabel), wenn jeder Teilnehmer exakt 5 Partien zu spielen hat (was nur José Chacón und Uwe Weiß gelang). Auch kamen viele Partien aus den unterschiedlichsten Gründen gar nicht erst zustande, so z.B. wegen der Raucher-/Nichtraucher-Problematik oder der Unfähigkeit einiger Spieler, sich zu verabreden.

Dennoch hier einige Kurzkommentare

zu den Resultaten: Klarer Sieger der 1. Division wurde José Chacón mit 5-0 (u.a. ein 9-Punkte-Sieg gegen Pietsch), der damit seine Ankündigung bestätigte, daß er mit Einsatz stärker spielen könne. Der Rest des Feldes (außer Suling) hätte noch Chancen auf den 2. Platz gehabt.

Die Ergebnisse der 2. Division sind nicht aussagefähig, da hier nur insgesamt 6 Partien gespielt wurden.

In der 3. Division leisteten sich die drei 6-Kyus Buhmann, Heinsohn und Neuer ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Auffallend ist das schwache Abschneiden des dortigen (theoretischen) Favoriten Heyo Rust.

Die Ergebnisse der 4. Division entsprechen wohl in etwa den Erwartungen; recht klar durchsetzen konnte sich hier Newcomer Wolfram Kienappel.

Wie könnte es 1986 nun weitergehen? Die Gleichauf-Liga müßte derart abgeändert werden, daß jeder Teilnehmer innerhalb sehr allgemein gehaltener Bedingungen so viel eigene Entscheidungsfreiheiten wie möglich hat:

- Beliebige Teilnahme an der Liga (d.h., von Anfang an oder Einstieg in die laufende Saison)
 - Freie Entscheidung der Luftbedingungen (Raucher- oder Nichtraucher-Zone)
 - Freie Gegnerwahl (Vorschlag: 2x pro Quartal gegen denselben möglich, Spielstärken dürfen jedoch nur +/- 2 oder +/- 3 Grade von der eigenen abweichen), also keine festen Divisionen wie bisher
 - Freie Wahl der Partien-Anzahl (jedoch mit sinnvoller Obergrenze pro Quartal, Vorschlag: maximal 6)
 - Freie Entscheidung, ob man mit einem geringen Einsatz pro Quartal spielen möchte oder nicht (wenn ja, so zusätzliche Chance auf ein Go-Buch-Preis)
- Die neue Saison würde aus dem 1., 2. und 4. Quartal 1986 bestehen, wobei die besten Scores (mit Einberechnung der Qualität der Gegner) aus einer bestimmten Mindest-Anzahl von Partien (Vorschlag: 10) am Ende der Saison prämiert werden (wie üblich auf Kosten des LV's). Weitere Details im nächsten WiMu.

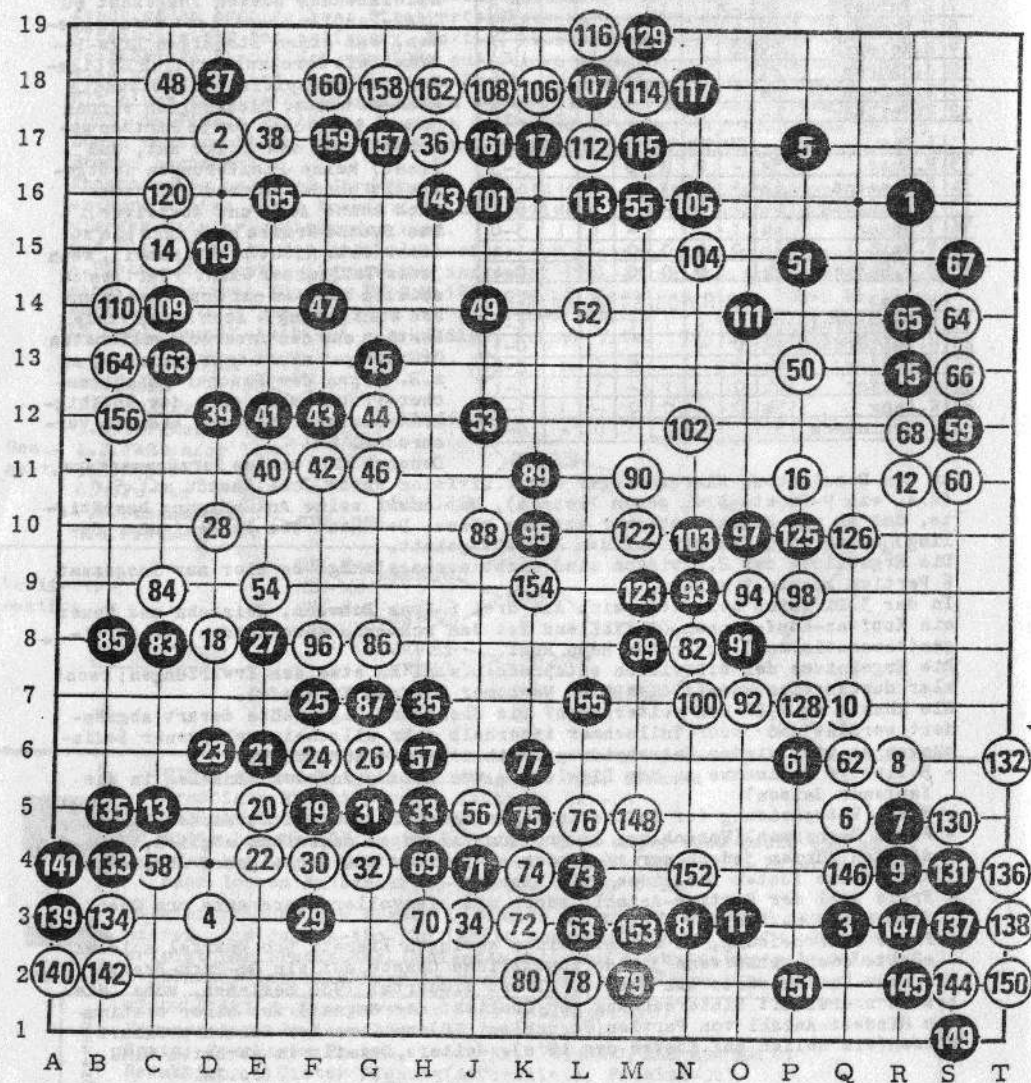
(Jo.Fa.)

Schwarz : Jürgen Schumacher-Gröhn (1kyu)
 Weiß : Hans Pietsch (1dan) 5,5 komi

Datum : 6.9.1985

Bremer Meisterschaft Runde 1
 Weiß gewinnt mit 17 Punkten

Bedenkzeit: 90 min/30 sec



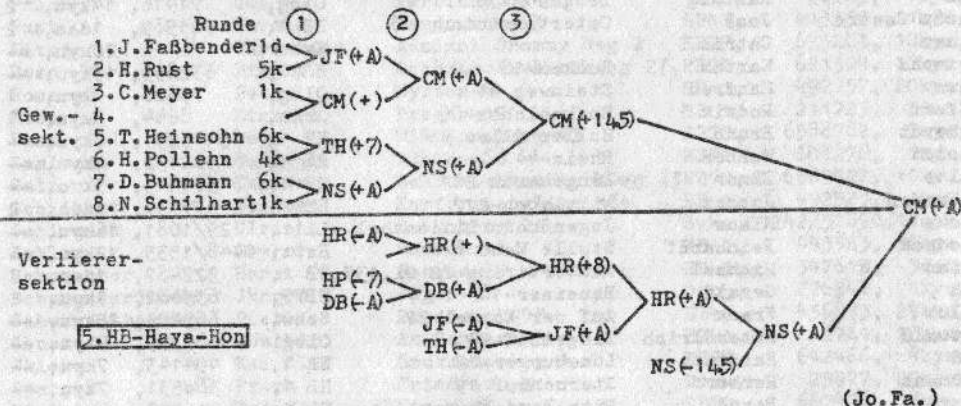
118 121 124 127

KO bei 107

Kommentar S. 97

Christian Meyer siegt im 5.Haya-Turnier

An dem am 4. Oktober ausgetragenen 5. Bremer Haya-Honinbo-Turnier nahmen nur 7 Spieler teil, darunter auch nur ein Shodan (Vize-Haya-Honinbo Torsten Neuer erschien trotz Ankündigung leider nicht). Der seit April amtierende Titelträger Heinz Pollehn (4-Kyu) schied bereits in der 2. Runde aus. Zum erstenmal dabei und gleich neuer Vize-Haya-Honinbo: Norbert Schilhart (1-Kyu), der im Finale am neuen Titelinhaber Christian Meyer (1-Kyu) scheiterte. Insgesamt gesehen hat sich das 7er-Feld nicht bewährt: Die beiden Spieler, die wegen des fehlenden Teilnehmers jeweils ein Freilos erhielten (Meyer + Rust), befanden sich am Schluß auf den ersten drei Plätzen. Das System ist also wirklich nur mit exakt 8 Teilnehmern durchführbar. Nächstes Haya-Turnier am 6. Dezember.

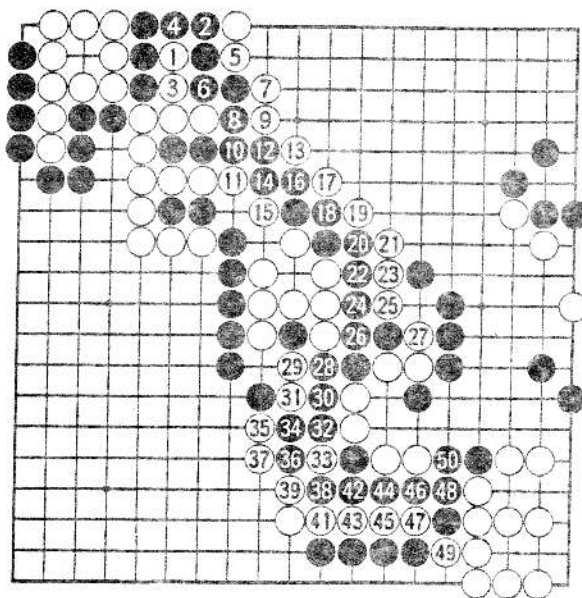


WESERLEMS-LIGA

Mai 1985	Bremen-Mitte I : Bremen-Mitte II	4:1
"	" Bremen-Mitte I : Oldenburg II	3,5:1,5
"	" Bremen-Mitte II : Bremen-Nord	2:3
"	" Bremen-Nord : Bremen-Mitte I	0:5
Juni	" Oldenburg I : Oldenburg II	4:1
"	" Bremen-Nord : Oldenburg II	4:1

TABELLENSTAND

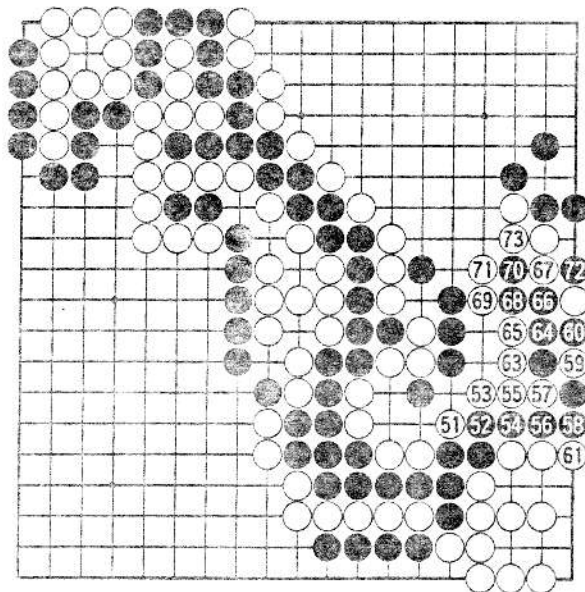
1. Oldenburg I	6:0	11:4
2. Bremen-Mitte I	6:2	14,5:5,5
3. Bremen-Nord	4:4	8:12
4. Bremen-Mitte II	2:4	7:8
5. Oldenburg II	0:8	4,5:15,5



Dia. 1 (1 - 50)
40: connects

Die Poliker
sollten sich
hier an
orientieren,
wie hier
am Schluß
die
Friedens-
Partei
gewinnt.

Lösung
vom
Problem
"Frieden"
(peace)



Dia. 2 (51 - 73)
62: connects

Kommentar: Rolf Hempfling (Bochum 3 dan)

- 13: Nicht so toll. Sollte hohes kakari sein und auf der anderen Seite (auf 119) gespielt werden.
14: pfiffige Antwort. 15, 16 o.k.
17: Richtung stimmt, aber Jürgen hat mal wieder nicht gemerkt, daß das Brett 19 Linien hat. 17 ist einen Punkt zu früh aus der Hand gerutscht, sollte natürlich auf 161, um der weißen Entwicklung entgegenzutreten. S hätte danach die Möglichkeit, nach einer weißen Invasion auf 112, sich auf 159 eine Basis zu schaffen oder nach W 157 das Gebiet mit einemikken tobi zwischen 101 und 49 zu sichern.
18: gut. 19 aber nicht so toll, sollte kosumi auf 23 sein, mit der Idee, sich schnell eine Basis zu schaffen, um danach zwischen 14 und 18 reinzuhoppeln, aber Jürgen wollte natürlich sein altbekanntes joseki spielen, nach dem Motto: Gelernt is' gelernt, und was ich einmal weiß, das vergeß ich nicht wieder - so schnell. 28 ist viel zu gut für W, und das wird auch durch das Fangen der beiden Steine kompensiert.
37: yosu-miru, aber C12 ist der wichtigste Punkt. Durch 38 wird die S Invasion etwas entschärft. Trotzdem ist 39 sehr gut.
40: kommt der schwarzen Spielweise entgegen. Die Folge bis 47 ist echt gut für Schwarz. W sollte mit 40 unter 39 spielen, S 163, W 156. Das verbindet und hält S schwach. In der Partie ist es genau umgekehrt.
48: Ist zwar recht groß, geht aber am Geschehen vorbei, da die weiße Gruppe um 28 halb im Koma liegt.
49: Banane. Sollte zwischen 49 und 53 mit der Idee, entweder die weiße Gruppe 28 abzunippeln oder ein kleines Monstermoyo um 1, 5 und 17 aufzubauen.
50: Im weiteren Verlauf der Partie wird beiden Spielern nicht klar, daß die weiße Gruppe um 28 sehr schwach ist, und daß Schwarz durch Bedrohen dieser Gruppe die Initiative des Spiels übernehmen kann. 50 ist ein glattes overplay. Sollte auf 89.
51: Sollte auf 84 oder - wenn schon verteidigen - dann an 50 anlegen. 52 ist auch ein glattes overplay.
53: mehr deutlich, daß Weiß jetzt zwei schwache Gruppen hat, wobei W 52 noch eine kleine Gruppe darstellt.
54: absolut notwendig
55: um Himmels Willi. Muß auf 84, W hat dann dort nur ein Auge und Schwarz kann dann entweder die ganze Gruppe fangen oder aber sich mit 101 ein riesiges Moyo abstecken. Dieser Zug ist quasi der Anfang vom Ende für Schwarz, da S nur noch darauf bedacht ist, sich ängstlich sein Gebiet abzustecken, den Weißen munter ein overplay nach dem anderen spielen zu lassen, um danach betrübt feststellen zu müssen, daß er weniger Gebiet als Weiß hat, und daß es dem Schwarzen auch nicht gelungen ist, auch nur eine Gruppe zu fangen, was auch nicht verwunderlich ist, wenn man den Zug 83 betrachtet, der dem Weißen das Leben förmlich aufräumt.

Gewidmet ist dieser Kommentar Jürgen Schumacher-Gröhn, und ich danke meinen beiden Kollegen Axel Bucher und Wolfram Lorenzen für ihre freundliche Unterstützung.
So, das ist alles, na!

* Hier fehlt ein kleines, nicht ganz unbedeutendes "nicht".

Schwarz : Jörn Horn(1-dan)

Weiß : Jochen Faßbender(1-dan)

verbrauchte Bedenkzeit

Schwarz: 47min.

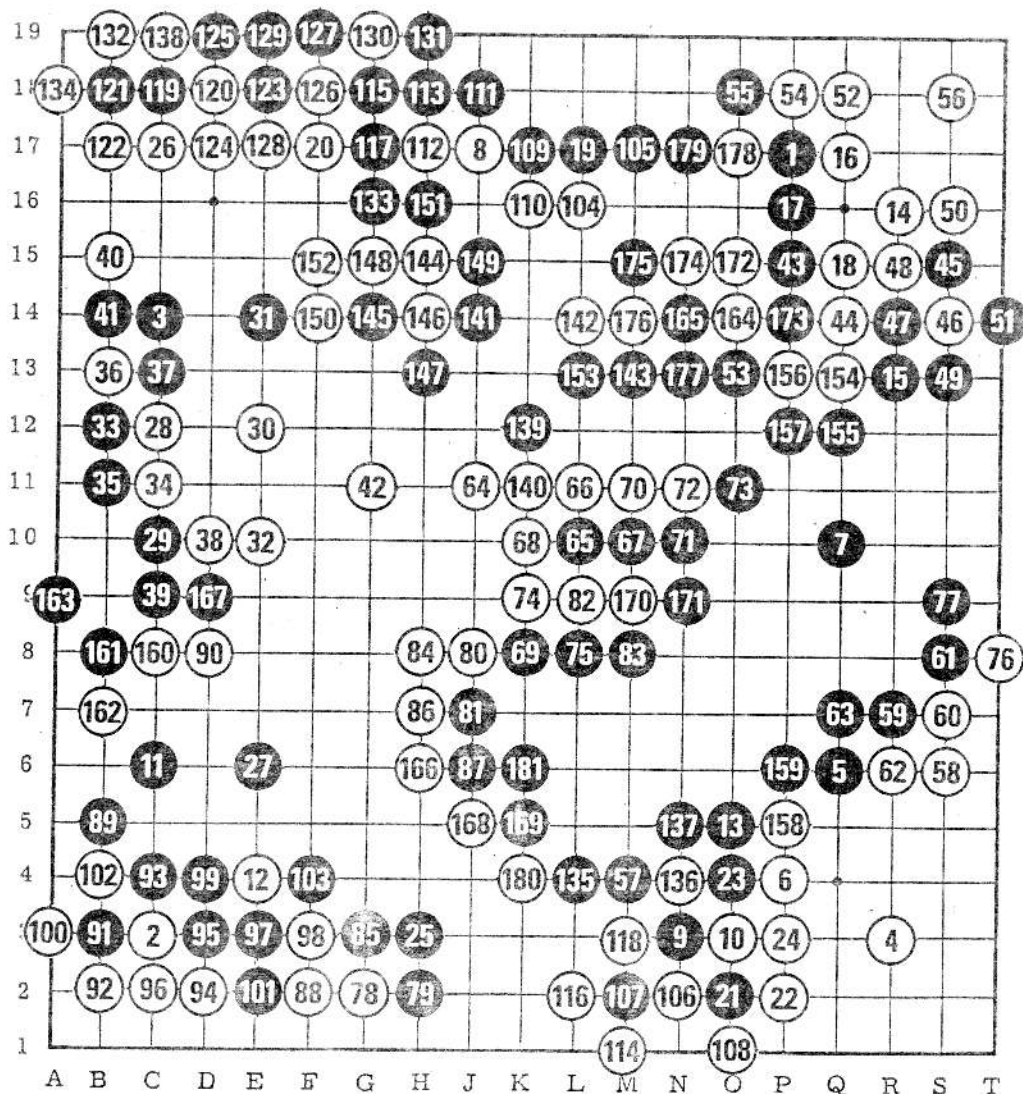
Weiß: 107.5min.

Ergebnis: Schwarz gewinnt durch Aufgabe

Datum : 13.9.1985

- Vorgabe, 5.5 Komi

90/30 Bedenkzeit



HB-GoM 1985: Horn - Faßbender(Kommentar: Jo.Fa.)

Diese Partie ist durch einen kompromißlosen, Profit-orientierten "Cho-Stil" seitens W sowie durch ein konsequentes Spiel auf Einfluß seitens S gekennzeichnet. Am Schluß hatte mal wieder Miyamoto recht ("Wer 4 Ecken nimmt, sollte aufgeben").

S 1 - S 5. Profit versus Einfluß bzw. ein w Doppel-san-san gegen 3 rasant gespielte s Einfluß-Züge. Der optische Unterschied ist "striking".

W 8. Die wohl wichtigste Gegend für einen w Zug.

S 9. Wahrscheinlich falsche Richtung (wegen W 2 kann S am oberen Rand nicht viel erreichen). Vielleicht stimmt d6, Wf3, Sd10 mit der übrigen s Strategie besser überein.

W 10. Übertriebener Profit-Stil. Am einfachsten und besten ist hier wohl o5, und S hat am unteren Rand keine gute Fortsetzung, z.B.: Sk3, Wh3 oder Se3, Wo5 (nicht Wh3 wegen Sc4), Sj4, und What sente, abgesehen von den Schwächen in der s Formation am unteren Rand. Neben o5 scheint hier auch der pincer k3 interessant zu sein, aber während der Partie gefiel mir die Schnittdrohung Sq4, Wq3, Sp3 ganz und gar nicht; es folgt Wo3 (Wo4 ist wegen Sp2 nicht gut für W), Sp2, Wo2, So4, Wp5, Sn2, Wo5, Sn4, Wq2, Sol, Wq5 mit sente für S (außerdem steht der w pincer k3 nun zu nah an der s Stärke). W könnte jedoch die Schnittdrohung Sq4 durch Wp3 "soft" parieren mit der Folge Sq3, Wq2, Sr2, Ws2, Sp2, Wrl, So2, Wq5, Sr4, Wr5, Ss4, Ws3, Sp5, Wo5, Sp6, Wt4, So4, Ws3, Sn6 (falls Sn5, so folgt der vorhandige Treppendreher Wel6) mit sente für W (z.B. Wd6, denn die s Position am rechten Rand ist sehr luftig).

S 13 - W 14. Beide Seiten halten an ihrem Stil fest. W 14 ist sehr groß (man vergleiche, wenn S hier zu einem Shimari käme) und wahrscheinlich wichtiger als ein w Zug am linken Rand wie etwa c8 oder d10.

S 15. Skönnte versuchen, mit q15 zu pressen, jedoch folgt Wrl5, Sq14, Wrl4 (nicht Wrl3 wegen Srl4, Wel4, Ss13, Ws12, Sq13, Wrl2, Ss15, Wt13, Srl7, Ws16, Sg17 (oder gar Sj15)), Sq13, Wf17. Interessant ist vielleicht auch r14, Wq15, Sq14, Wo15, Sn16; das taishajoseki, beginnend mit q14, ist nicht gut für S. Jedenfalls kann S mit 15 am rechten Rand nicht viel erwarten, da W den Zug Ws6 hat.

W 16. Falls q15, so Sol6, Wp14, Srl8, und W hat keine Basis.

S 25. Vielleicht besser sofort auf e6, um den W gegen die s Wand zu treiben. Falls S 25 auf d17, so kontert W mit Wd16.

W 26. Wahrscheinlich zu Profit-orientiert. Vielleicht ist d9, Se6, Wc12 besser.

W 28 vielleicht genauer auf c11. Falls dann Sc9, so We9, und S steht enger und hat nicht die Verbindungsmöglichkeiten wie in der Partie.

W 30 sollte wohl den S mit d13, Sd14, Wel3, Sf15, Wg14 gegen die feste w Stellung am oberen Rand treiben.

W 32. Führt zu einer für W zweifelhaften strategischen Lage am linken Rand: Zwar bekommt W bis W 42 gute Form, endet jedoch mit Nachhand (außerdem ist W 36 aji keshi), und - vor allem - S verbindet seine beiden Gruppen. W sollte dies durch c11, Sb10 (Sd10, Wg12), Wd10, Sd9, Wel0, Sg14, Wh11 verhindern, wonach S plötzlich auch auf seine Gruppe oben rechts achten muß.

W 42 ist wohl zu langsam und besser auf h11.

S 43. Nun ist S 19 überkonzentriert, doch Ubt S hier Druck auf die w Ecke aus.

S 45 - W 46. Vielleicht ist S 45 sofort auf o13 und W 46 auf q13 besser.

W 52 sollte dringend raus aus der Ecke, z.B. p14, da S 53 zu gut für S ist.

W 56. Bereits der losing move. W lebt in der Ecke und sollte unbedingt die s thickness neutralisieren, z.B. mit W auf tengen (obwohl W dann kämpfen muß, da S zwischen tengen und W 42 schneiden kann, z.B. Sj10, Wf11, Sk11, Wj9, Sh10, Wh9, etc.). Versuche, die w Ecke zu killen, scheitern, z.B. St16, Ws17, Ss18, Wrl8, St17, Wrl9 oder Ss17, Ws18, St18 (St16, Wt18), Wt16 (nicht Wrl7, St16 mit Ko), Srl8, Ws19 oder St18, Ws17 oder Ss18, Wrl8, Ss17, Wt16 (und p19 und s19 sind miai).

S 57 sollte sofort den Schultertreffer (+ Treppendreher) h10 landen, um die s moyo-Absichten zu unterstreichen. Rechts unten sind n2 und s6 miai für W. Nach S 57 kann W die Partie noch relativ close halten.

W 58 - S 63. Mindestens 30 Punkte groß, da vorhändig gespielt.

W 64 ist jedoch zu langsam und sollte auf tengen (oder mindestens auf h10).

S 65 - W 66. S 65 besser auf tengen und W 66 besser auf k9.

W 88 verliert endgültig, weil viel zu langsam; muß unbedingt auf b5, um die Partie weiterhin close zu halten (obwohl S selbst dann führt). W leistet noch fast 100 weitere Züge zähen Widerstand, hat im byoyomi aber keine Chance mehr. W 56 war nun mal eben schon der losing move, aber der wirkliche Grund für meine Niederlage war natürlich Freitag, der 13.!